

Pressedokumentation

Elena Lux-Marx

Zeit & Stille

20. August bis 19. September 2004

1. Presstext

„Andere auch zum Erstaunen bringen“

Malerei von Elena Lux-Marx bei der IG Halle in Rapperswil

Immer um Farbe und ihre Wirkungen im Zusammenspiel geht es in den streng strukturierten Bildern von Elena Lux-Marx. Die Künstlerin löst damit irritierende Seherfahrungen und eindringliche Farberlebnisse aus.

Auf schmalen Streifen wandern lautes Senfgelb und Violett, Orange und Türkis nebeneinander durch das Bildquadrat. In winzigen Schritten stufenweise miteinander verschmolzen, verschmutzen sich die aggressiven Farben gegenseitig, verlieren ihre Fassbarkeit. Und gewinnen als besänftigte Kräfte überraschend leisen Glanz.

Offene Geheimnisse

Phänomene der Farbe und ihrer Wahrnehmung beschäftigen Elena Lux-Marx schon seit den Siebziger Jahren. 1944 in Oberammergau geboren und an der Hochschule der Künste in Berlin ausgebildet, lebt die Künstlerin seit 1978 in Zürich und hat sich hier auch als Farbberaterin von Designern und Architekten einen Namen gemacht. Ebenso leidenschaftlich wie beharrlich hat sie ihr eigenes Schaffen entwickelt. Ihre Malerei beruht auf Gesetzmässigkeiten der Farben und lotet aus, wie Farben – im Sinn des Bauhaus-Künstlers und Malpädagogen Josef Albers – wechselseitig miteinander agieren.

Ein Standbein dieser künstlerischen Untersuchungen ist die konsequente Systematik der Form. Elena Lux-Marx begnügt sich mit einfachen, regelmässigen Bildgerüsten: vertikalen oder horizontalen Streifen, aus unzähligen kleinen Rechtecken zusammengesetzt, oder Anordnungen von Quadraten. „So simpel wie möglich“ sollen die Bildstrukturen sein, damit die Farben sich effizient einbringen können, vor allem aber, weil das ganze System auf diese Weise überprüfbar bleibt. Dass der Bildbetrachter Vorgänge und Strukturen genau zu entschlüsseln vermag, ist der Künstlerin wichtig. Ähnlich, wie der Zürcher Konkrete Richard P. Lohse nur offene Geheimnisse für wirksam hält.

Sehen und zweifeln lernen

Stimmt, was ich sehe? Oder lässt sich meine Wahrnehmung täuschen, sobald ich zum Vergleichen gezwungen bin, sobald die nächste Umgebung des Gesehenen sich verändert oder Linien ins Spiel kommen? Mit ihren Farbdurchdringungen oder mit verschwimmenden Hell-Dunkel-Kontrasten durch stufenweises Vergrauen verlässt Elena Lux-Marx das rationale Terrain der konkreten Malerei und erschliesst persönliche Farbwelten voll unberechenbarer Wirkungen, oszillierender Bewegung, schimmernder Lichteffekte. Auch die Palette kennt keine

Einschränkungen. Schrill quietschend steht Pink neben Giftgrün. Lautlos scheint saftiges Orange immer mehr zu verstauben. Feierliches Blau versinkt im Dunst der Dunkelheit. Aus einer „Grisaille“ klingen verschiedene Rot und Grün wie ferne Echos ihrer selbst.

Die Bilder von Elena Lux-Marx entstehen in einem minutiös geplanten und wegen der feinsten Farbabmischungen sehr aufwändigen Prozess. Trotz mehrerer Bildvorstufen sind die Wirkungen bis zum Schluss nie ganz planbar. Sie überraschen die Künstlerin selber und dürften „Andere auch zum Erstaunen bringen“. Erst das fertige Bild erhält einen Titel. „Himmel über Havanna“, „Lotus“, „Indian Chutney“ oder „Late in Venice“ spiegeln die Farbstimmung. Was bei der Malerin wundervolle Augenblicke heraufbeschwört, soll den Betrachter aber keineswegs einengen, sondern seine Kreativität anregen und so die Intensität des Seherlebnisses steigern: „Nur wenn im Betrachter etwas ausgelöst wird, hat das Bild seine Berechtigung“.

„Zeit plus Stille“

Mit „Zeit plus Stille“ ist die Rapperswiler Ausstellung überschrieben. Zeit – nur über die Bewegung wahrnehmbar: Zeit, die es braucht, um mit den Augen die Bilder abzuwandern, sich in explosive, schrille, verwirrende Zonen führen zu lassen, um dann dem kontinuierlichen Fluss der Farben folgend wieder an den Anfang zurückzukehren. Zur Ruhe gekommen, still geworden.

20. August bis 19. September 2004: IG Halle, Kulturzentrum Alte Fabrik, Klaus Gebert-Strasse 5, Rapperswil. www.ighalle.ch; Öffnungszeiten: Di bis Fr 17 – 20 Uhr, Sa und So 14 – 17 Uhr.

2. Pressetext kurz

„Andere auch zum Erstaunen bringen“

Malerei von Elena Lux-Marx bei der IG Halle in Rapperswil

Immer um Farbe und ihre Wirkungen im Zusammenspiel geht es in den streng strukturierten Streifenbildern von Elena Lux-Marx. Die 1944 in Oberammergau geborene und seit 1978 in Zürich lebende Künstlerin bringt schrille, oft exotische Farben durch hauchfeines Abstufen zu schimmernden Lichtwirkungen oder holt intensive Klänge aus nebligem Grau. Trotz der einfach nachvollziehbaren Bildanlagen sind die Seherfahrungen beim Betrachten der Bilder irritierend und stellen die Wahrnehmung in Frage. Vor allem aber lösen die Arbeiten, die Elena Lux-Marx unter dem Ausstellungstitel „Zeit & Stille“ präsentiert, eindringliche und bereichernde Farberlebnisse aus.

20. August bis 19. September 2004: IG Halle, Kulturzentrum Alte Fabrik, Klaus Gebert-Strasse 5, Rapperswil. www.ighalle.ch; Öffnungszeiten: Di bis Fr 17 – 20 Uhr, Sa und So 14 – 17

3. Bildlegenden

Elena Lux-Marx	Kalahari	Acryl auf Leinwand 134,7 x 142,2 cm, 2001
Elena Lux-Marx	Late in Venice	Acryl auf Leinwand 134,7 x 142.2 cm, 2001
Elena Lux-Marx		Die in Zürich lebende Künstlerin Elena Lux-Marx vor ihrem Bild „Coming together“, 2003

4. Daten

Elena Lux-Marx

Zeit & Stille

20. August bis 19. September 2004

Vernissage:

Freitag, 20. August, 19 Uhr

Einführung von Prof. Hans Joachim Albrecht, D-Krefeld

Matinée:

Sonntag, 12. September, 11.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung

mit Elena Lux-Marx und

Karin Dummermuth, Kunstvermittlerin

Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 17 – 20 Uhr

Sa & So: 14 – 17 Uhr

5. Kontakt

Sekretariat IG Halle

Kulturzentrum Alte Fabrik Klaus Gebert-Strasse 5 Postfach 8640 Rapperswil

T 055 210 51 54 F 055 210 51 56 office@ighalle.ch www.ighalle.ch

Peter Röllin, Leiter IG Halle

T/F 055 210 69 33 p@roellin.com

Elena Lux-Marx

Manessestrasse 4 8003 Zürich

T 01 241 46 87

6. Biografische Daten

Elena Lux-Marx

1944 geboren in Oberammergau (Deutschland), lebt und arbeitet in Zürich.

Einzelausstellungen

1981	Galerie Seestrasse, Rapperswil
1989	Galerie P. Noser , Zürich
1994	Kunst am Moritzplatz, Berlin
1997	Galerie Proarta, Zürich
2000	Arithmeum, Universität Bonn
2004	IG Halle, Rapperswil

Gruppenausstellungen

1976	Battersea Arts Centre, London
1978	„Kunst im Schöner Wohnen Haus“, Zürich
1980	Galerie Seestrasse, Rapperswil
1985	Kunsthaus Zürich
1986	Helmhaus, Zürich Kunstszene Zürich, Züspa-Hallen, Oerlikon
1987	Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich
1988	Rote Fabrik, Shedhalle, Zürich, Ausstellung „Woher-Wohin?“
1989	Frauenmuseum, Bonn Art 20, Basel Kunsthaus Zürich
1990	Kunstszene Zürich, Züspa-Hallen, Oerlikon Galerie Seestrasse, Rapperswil
1991	Kunstszene Zürich Alte Kaserne, Winterthur
1992	Galerie Bergstrasse, Zürich Helmhaus Zürich
1993	Stadthaus Zürich Kunstszene Zürich, Züspa-Hallen, Oerlikon
1994	Galerie Bild Raum, Zürich Helmhaus, Zürich Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich
1995	Sigristenkeller, Bülach Kunst am Moritzplatz, Berlin Felsenburg, Weinfeldern Kunst 95, Zürich Galerie Proarta, Zürich
1996	Kammgarn, Schaffhausen Kunst 96, Zürich Galerie Proarta, Zürich
1997	Galerie Trittligasse, Zürich Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich; Ausstellung „Regel und Abweichung, Schweiz konstruktiv 1960-1997“ Kunst 97, Zürich Galerie Proarta, Zürich

- 1998 Musée d'art et d'histoire Neuchâtel – 'Règle et déviance, Constructivisme en Suisse 1960 –1997'
- Frankfurter Kunstverein, „Regel und Abweichung, 40 Jahre konstruktive Kunst in der Schweiz“
- Kunst 98, Zürich
Galerie Proarta, Zürich
Kunsthaus Zürich; Ausstellung „Schwarz“
- 2001 Stuker, Zürich
- 2002 Haus Konstruktiv, Zürich; Wunschbild Sammlung
- 2003 Kunstszene Zürich

Publikationen

- 1988 „Woher-Wohin“, Kunst-Zürich, Ausstellungskatalog
- 1989 „Art beyond Barriers“, Ausstellungskatalog, IAWA, Frauenmuseum Bonn
- 1994 Unterwegs zur Kunst im Universitätsspital Zürich, Sammlungskatalog
- 1997 Ausstellungskatalog, Galerie Proarta, Zürich
- 1997 Haus für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich, „Regel und Abweichung, Schweiz konstruktiv 1960-1997“, Ausstellungskatalog
- 1998 Kunsthaus Zürich, „Schwarz“, Ausstellungskatalog
- 2001 Ausstellungskatalog Stuker, Zürich, „Sechs Sommergäste bei Stuker“
- 2003 „Tätigkeitsbericht der Fachstelle Kultur“, Direktion der Justiz und des Inneren des Kantons Zürich